



Programmheft 05.07.2024
Busch Trio

Freitag, 05.07.2024, 19:00 Uhr · Rostock, Barocksaal

Busch Trio Klaviertrios von Schumann, Arenski und Beethoven

Busch Trio Klaviertrio, NORDMETALL-Ensemblepreisträger 2018

Mathieu van Bellen Violine

Ori Epstein Violoncello

Omri Epstein Klavier



ROBERT SCHUMANN (1810–1856)

Fantasiestücke für Klaviertrio op. 88

Romanze. Nicht schnell, mit innigem Ausdruck

Humoreske. Lebhaft — Etwas lebhafter

Duett. Langsam und mit Ausdruck

Finale. Im Marschtempo

ANTON ARENSKI (1861–1906)

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 32

Allegro moderato — Adagio

Scherzo. Allegro molto — Meno mosso — Tempo I

Elegia. Adagio — Più mosso — Tempo I

Finale. Allegro non troppo — Andante — Adagio — Allegro molto

Pause

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Klaviertrio D-Dur op. 70 Nr. 1 »Geistertrio«

Allegro vivace e con brio

Largo assai ed espressivo

Presto

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.

Zur Gattung des Klaviertrios

Gegenüber anderen kammermusikalischen Gattungen begann sich das Klaviertrio erst später zu entwickeln und im musikalischen Leben zu etablieren. Entscheidende Neuerungen und vor allem die deutliche Verbesserung des Bassklanges im Klavierbau erlaubten erst in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts eine klanglich ausgewogene Kombination mit Violine und Cello. Die Gattung des Klaviertrios avancierte in der Kammermusik gewissermaßen zum kontrastierenden Gegenstück des Streichquartetts. Das Streichquartett mit seinem akademischen Anspruch richtete sich vor allem an »Kenner« und sollte dazu dienen, die kompositorischen Fähigkeiten des jeweiligen Verfassers zu demonstrieren. Das Klaviertrio hingegen wandte sich eher an Musikliebhaber:innen und zeichnete sich daher auch vor allem durch einen ausgeprägten Unterhaltungswert aus. Aus musikalischer Sicht stand daher zunächst vielmehr der pädagogische Zweck dieser Werke im Vordergrund, als die kompositorische Umsetzung satztechnischer und ästhetischer Konzeptionen. In den großen europäischen Musikzentren London, Paris und Wien erfreute sich das Trio besonders zwischen 1780 und 1800 großer Beliebtheit. Im privaten oder halböffentlichen Rahmen waren es häufig Frauen, die eine Klavierausbildung genossen hatten und durch das Spielen von Klaviertrios in Begleitung zweier Streichinstrumente in das gesellige Musizieren eingeführt werden sollten. In der folgenden Zeit entwickelte sich allerdings auch das Klaviertrio zu einer kammermusikalischen Gattung, in der nicht mehr nur der Unterhaltungswert im Vordergrund stand, sondern die Komponist:innen auch für diese Besetzung Werke von hohem künstlerischen Wert schufen.

ESTHER KREITSCHIK

Robert Schumann (1810–1856)

Fantasiestücke für Klaviertrio op. 88

Zum Abschluss seines so genannten »Kammermusikjahres« entwirft Schumann im Dezember 1842 ein mehrsätziges Werk in klassischer Triobesetzung für Streicher und Klavier. »Ganz anders, ganz leiser Natur« erscheint ihm seine Komposition, die er fast zwei Jahre später dem Leipziger Verleger Peters als »neues Trio« anbietet. Doch findet dieses in seiner ursprünglichen Gestalt weder den Weg in die Öffentlichkeit noch in den Druck bei dieser Verlagsanstalt. 1849 überarbeitet er die vier Sätze und bemerkt bald, dass diese zwar durch die Anordnung der Tonarten miteinander verbunden sind, aber keineswegs dem entsprechen, was man landläufig unter einem Klaviertrio versteht. So schreibt er zwischenzeitlich zwei andere, »richtige« Klaviertrios (op. 63 und op. 80).

Die Sätze aus op. 88 folgen zudem nicht dem Schema des gewohnten Sonaten-Zyklus, sondern bilden ein Potpourri aus einfachen Liedformen und Tanzcharakteren. So nennt Schumann sein Opus schließlich »Fantasiestücke« und gibt den einzelnen Sätzen ebenso bezeichnende wie beziehungsreiche Überschriften, die ausgesprochene Charaktertypen darstellen und somit den Zyklus in die Nähe der poetischen Klavierstücke rückt. Der vorherrschende lyrische Geist lässt einmal mehr an Josef von Eichendorff denken. So scheinen wir mit dem Ausklang des letzten Stückes vollends in dessen poetische Traumwelt versetzt: »[...] die Sonne ging eben unter und bedeckte das ganze Land mit Glanz und Schimmer, die Donau schlängelte sich prächtig wie von lauter Gold und Feuer in die weite Ferne, von allen Bergen bis tief ins Land hinein sangen und jauchzten die Winzer [...].«

CHRISTOPH GUDDORF



Robert Schumann, 1839
(Zeichnung von Josef Kriehuber)

Anton Arenski (1861–1906)

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 32

Anton Arenski komponierte sein d-Moll-Klaviertrio im Jahr 1894 und widmete es seinem 1889 gestorbenen Freund Karl Dawidow. Der war lange Zeit Solocellist der St. Petersburger Oper gewesen und hatte zu Arenskis Studienzeit das Petersburger Konservatorium geleitet. Der »Zar unter den Cellisten« — so Tschaikowski — wird als Begründer der russischen Schule des Cellospiels angesehen, und Arenskis Widmung erklärt, weshalb das Cello hier eine so prominente Rolle einnimmt, die meisten Hauptthemen hat und oft die Violine in den Schatten zu stellen scheint. Bisweilen wirkt das Werk fast wie ein Duo für Violoncello und Klavier mit obligater Violine. An einigen Stellen erinnert das Werk an andere Komponisten — das Trio des Scherzos zum Beispiel lässt an Saint-Saëns' zweites Klavierkonzert denken, und das Anfangsthema des Finales deutet auf die »Polonaise« im letzten Satz von Tschaikowskis dritter Orchestersuite hin.

Trotz dieser Einflüsse hätte Arenskis Trio sich seinerzeit nicht bewährt, hätte es nicht seine eigene Identität gehabt. So sah es auch der englische Mäzen und Geiger Walter Willson Cobbett drei Jahrzehnte später. Zum Renomee des Arenski-Trios in den Jahren um 1900 schrieb er 1928 in dem von ihm selbst finanzierten Kammermusikführer: »Nimmt man die akzeptierten Meisterwerke aus, so war Arenskis erstes Klaviertrio seinerzeit das populärste Werk dieser Gattung. [...] Musik von solchen Komponisten wie Arenski wird stets in gewissen Augenblicken all jenen attraktiv erscheinen, die sinnliche Schönheit für ein wesentliches Moment der Kunst halten. Typische Merkmale seiner Kompositionen sind die Kürze seiner Finalsätze und die Brillanz seiner Scherzos.«

CHRISTOPH GUDDORF

Das Klaviertrio entwickelte sich in Russland im späten 19. Jahrhundert zu einer beliebten Gattung, um verstorbener Kollegen und Freunden zu gedenken. Angefangen von Tschaikowskis Klaviertrio op. 50 »À la mémoire d'un grande artiste«, das dem Pianisten Nikolai Rubinstein gewidmet ist, über Rachmaninows Trio élégiaque Nr. 2 op. 9, das wiederum als Reaktion auf Tschaikowskis Tod entstand, bis hin zu dem Ivan Solertinski gewidmeten zweiten Klaviertrio op. 67 von Schostakowitsch, finden sich zahlreiche solcher Gedenkkompositionen in der russischen Musikgeschichte. Auch Arenskis Trio reiht sich mit der Widmung an Karl Dawidow in diese Tradition ein.

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Klaviertrio D-Dur op. 70 Nr. 1 »Geistertrio«

In seinen 1808 entstandenen beiden Trios op. 70 hat Ludwig van Beethoven versucht, seine leidenschaftliche Liebe zur Widmungsträgerin des Werkes, Marie Erdödy, zu interpretieren. Diese junge, ungarische Gräfin, die man gegen ihren Willen mit einem Mann verheiratet hatte, dessen sie sich schleunigst wieder entledigte, hatte Beethoven bei Baron van Swieten kennengelernt und bei sich zu Hause untergebracht. Laut eines zeitgenössischen Berichts gab es eine Soirée, bei der Beethoven sein erstes Trio op. 70 spielte, das der Dame des Hauses bei jedem kühnen Einfall zärtliche Freude entlockt habe. Eine Musik, die E. T. A. Hoffmann zufolge »dem Menschen ein unbekanntes Reich aufschließt« und worin die effektvolle Inszenierung des Klaviervirtuosen nicht länger der ausschlaggebende Schaffensimpuls ist.

Der Kopfsatz stellt dem einstimmigen Hauptthema, einem kurzen herrisch-brüskem Motiv in Oktavparallelen, eine zarte Melodie gegenüber. Das Hauptthema des langsamen Satzes entstammt einer Skizze, die Beethoven ursprünglich zur musikalischen Untermalung einer Hexenszene in »Macbeth« von Heinrich von Collin vorgesehen hatte: Angeblich war es diese mystische Szenerie — ein nächtliches Wispern in d-Moll —, die dem Werk den Titel »Geistertrio« einbrachte, der freilich nicht von Beethoven selbst stammt. Das ausgiebige Tremolieren im Klavierpart gibt diesem Satz eine dunkel getönte Klangfarbe. Zu Beginn des Finalsatzes bricht das Klavier die Spannung wieder und leitet eine lyrisch-fließende, aufgehellte Stimmung ein. Theodor W. Adorno bemerkte, der Beginn des Satzes habe »etwas vom schwachen tröstlichen Dämmern eines Tages, der alles Unheil wiedergutzumachen verspricht, das zuvor geschah; den Ausdruck frühen Vogelrufes, ohne dass Beethoven irgend Vogelstimmen imitierte«.

CHRISTOPH GUDDORF

»Schon ganz der Character des Trios, das weniger düster als manche andere Instrumental-Compositionen Beethovens gehalten, ein frohes, stolzes Bewusstseyn eigener Kraft und Fülle ausspricht... Umso zweckmäßiger war es, den im ganzen Stück vorherrschenden Gedanken in vier Octaven unisono vortragen zu lassen; er prägt sich dem Zuhörer fest und bestimmt ein, und dieser verliert ihn in den wunderbarsten Krümmungen und Wendungen, wie einen silberhellen Strom, nicht mehr aus dem Auge.«

E. T. A. Hoffmann in seiner Kritik in der Allgemeinen Musikalischen Zeitung



Busch Trio

Klaviertrio, NORDMETALL-Ensemblepreisträger 2018

Omri Epstein, Mathieu van Bellen und Ori Epstein wurden Freunde, lange bevor sie zusammen auftraten, und haben ihre gemeinsamen Interessen neben der Musik sehr lebendig gehalten: Radfahren, Angeln, Fußball und Kochen. Ihre gemeinsame Leidenschaft für die Musik blieb jedoch ihr stärkstes Band. »Dieses Trio ist das Ergebnis einer seit Jahren bestehenden Freundschaft«, beschreibt Omri Epstein den im Grunde spontanen Prozess, durch den das Trio 2012 entstand: Die natürliche Entwicklung einer Freundschaft, aus der sich eines der führenden Ensembles auf der internationalen Bühne etabliert hat.

Der Name »Busch Trio« leitet sich von dem Vorbild des Trios ab: dem Geiger und Komponisten Adolf Busch, dessen G. B. Guadagnini (Turin, 1783) Mathieu spielt. Persönlichkeiten wie Eberhard Feltz, Sir András Schiff und das Artemis Quartett haben prägend zur Entwicklung des Busch Trios beigetragen. Trotz der »müheleisen Musikalität« (The Times) und der großen emotionalen Sensibilität, die dem Busch Trio von der Presse und ihren treuen Fans zugeschrieben werden, lassen sich die drei Musiker beim Musizieren vom Kopf und vom Herzen leiten. »Je mehr man weiß, desto mehr Freiheit fühlt man«, lautet eine der wichtigsten Maximen des Ensembles. Heute leben die Mitglieder des Busch Trios in Amsterdam, anders wäre ihre extrem intensive Probenarbeit nicht möglich. »Wir würden gerne wie Mönche in einem Kloster leben«, gestehen sie. »Wir machen das eigentlich nicht für uns selbst, sondern aus einem großen Verantwortungsgefühl heraus«.

Seit seiner Gründung tritt das Busch Trio regelmäßig auf großen Bühnen und bei bedeutenden Festivals in ganz Europa auf, darunter die Alte Oper Frankfurt, das Berliner Konzerthaus oder die Liederhalle Stuttgart sowie die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, der Heidelberger Frühling und das Schleswig-Holstein Musik Festival.

Für ihre Arbeit wurden sie in den Niederlanden und in Deutschland mit wichtigen Preisen ausgezeichnet. Die langjährige und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Plattenlabel Alpha Classics führte zu hochgelobten Gesamteinspielungen der Werke von Antonín Dvořák sowie Franz Schubert. Die zahlreichen Konzerte führen das Busch Trio ferner ins Amsterdamer Concertgebouw, die Wigmore Hall, das Théâtre des Champs-Élysées sowie zu diversen Tourneen durch die USA.

Das Busch Trio erspielte sich im Jahr 2018 in Neu Drosedow den NORDMETALL-Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.



Am 1. August 1990 fand das erste Konzert der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern im Rostocker Barocksaal statt.

Rostock, Barocksaal

Der Rostocker Barocksaal ist eine Kostbarkeit der Architektur des 18. Jahrhunderts. Das zweigeschossige Gebäude entstand 1750 in zwei Jahren Bauzeit und beherbergte von Anbeginn einen prächtigen Festsaal im Obergeschoss. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Barocksaal u. a. zum Lesesaal der Universität umfunktioniert. Der bauliche Zustand verschlechterte sich wegen mangelnder Pflege zunehmend, bis der Bau 1956 aus Sicherheitsgründen gesperrt werden musste. Erst 1963 wurde mit einer umfassenden Restauration begonnen, die anlässlich des 750. Jubiläums der Stadt Rostock im Jahr 1968 zur Wiedereröffnung des Saals für Konzert- und Festveranstaltungen führte.



»Die Musik spricht für sich allein.
Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance.«

Lord Yehudi Menuhin

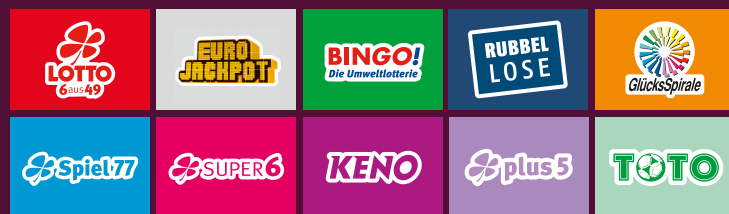
Seit 2010 unterstützt die Stiftung der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern das Festival dabei, Musik erklingen zu lassen und das Publikum zu begeistern. Mit dem Stiftungsvermögen wird eine langfristige Finanzierung gesichert. Mit dem Kauf der ehemaligen »Ersparisanstalt« in der Schweriner Lindenstraße konnte dem Festival ein Zuhause gegeben werden. So tun wir das Unsere, um der Musik eine Chance zu geben. Seien Sie ein Teil davon.

Das Stiftungskonzert im Festspielsommer, das Stifterfest im November sowie weitere Veranstaltungen bieten Raum und Rahmen für Austausch und Begegnung. Über die vielfältigen Möglichkeiten einer einmaligen, regelmäßigen oder testamentarischen Zustiftung beraten wir Sie gerne persönlich.

Werden Sie Stifterin, werden Sie Stifter.

LOTTO

Partner der Kultur



Wir sind in ca. 500 Lotto-Annahmestellen und online auf www.lottomv.de für Sie da.

www.lottomv.de

LOTTO
Mecklenburg-Vorpommern

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Lizenzierter Glücksspielanbieter
nach § 9 Abs. 8 GlüStV 2021

festspiel
freunde
Mecklenburg-Vorpommern



Willkommen bei Freunden

Mehr als 2.000 Mitglieder haben sich bereits dafür entschieden: Sie genießen das vielfältige Konzertangebot, fördern mit ihren Beiträgen musikalische Talente der Jungen Elite und erleben bei exklusiven Sonderveranstaltungen des Vereins Begegnungen untereinander sowie mit Künstlerinnen und Künstlern. Eine Einzelmitgliedschaft ist ab 50 Euro Jahresbeitrag möglich. Seien Sie mit dabei, Sie sind uns herzlich willkommen!

Ihre Anne Homann-Trieps
Vorsitzende des Fördervereins der Festspielfreunde

KONTAKT Festspielfreunde-Förderverein Festspiele MV e.V. · Sandra Haß · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 5918599 · F 0385 5918510 · info@festspielfreunde-mv.de · www.festspiele-mv.de/engagement/festspielfreunde/

Warnemünde:

Das schönste Tor zur Welt



Leinen los in Warnemünde: Entdecken Sie die schönsten Ziele des Nordens.

Träume erfüllen: Reisebüro | AIDA Kundencenter +49 381 20 27 07 07 | aida.de | AIDAradio.de

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER



UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN



UNSEREN MEDIENPARTNERN



SOWIE **MV**
tut gut.

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 591850 · F 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Esther Kreitschik · **LAYOUT** Sandra Jaap
ANZEIGEN Luisa Zimmermann, Katharina Gläßer

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN Kaupo Kikkas (Busch Trio) · Wikimedia Commons, gemeinfrei
(Robert Schumann) · Festspiele MV (Barocksaal Rostock)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.



Gemeinsam können wir mehr erreichen.

Auch Du kannst regionale Crowdfunding-Projekte für Bildung, Sport, Soziales, Umwelt und mehr unterstützen. www.99funken.de



Mit der Kraft der Gemeinschaft.

